



Universität
Zürich ^{UZH}

magazin

Die Zeitschrift der Universität Zürich
Nummer 1, 21. Jahrgang, Februar 2012

Wilde Tiere

Was wir von ihnen lernen können ab Seite 24



Gefährlicher Weltraum In der Schwerelosigkeit kollabiert das Immunsystem Seite 18

Powerfrauen Wie mittelalterliche Königinnen Macht ausübten Seite 13

Palastrevolution Marc Chesney fordert ein Umdenken in der Wirtschaftswissenschaft Seite 46

Gottesbräute und Gelehrte

Mystikerinnen und Mystiker suchen nach dem Göttlichen. In ihrer «Trilogie des Zeitlosen» lässt uns die Germanistin und Mittelalterforscherin Hildegard Keller auf originelle Art an der Sinnsuche teilhaben. Von Marita Fuchs

Meister Eckhart (um 1260–1328) wollte sich und andere für Gott empfänglich machen. Eckharts Schriften, etwa seine Gedanken zur Gelassenheit, sind heute so aktuell wie vor 700 Jahren. Doch was hat der deutsche Gelehrte Eckhart mit dem chinesischen Philosophen und Dichter Zhuangzi (um 365 v. Chr.) gemein? Die Mediävistin Hildegard Elisabeth Keller wagt ein multimediales Experiment: Sie inszeniert in einem Hörspiel ein Gespräch der beiden Meister, die sich in Wirklichkeit nie begegnet sind.

Von Schmetterlingen träumen

Und siehe da, die beiden Lehr- und Lebensmeister teilen gemeinsame Erfahrungen. Sie überraschen sich und damit immer auch den Zuhörer mit neuen Ideen. Eckhart und Zhuangzi führen einander in anschaulicher Sprache und mit Gleichnissen in ihre Welt ein. Schon zu Beginn des Gesprächs antwortet Zhuangzi kaum je gradlinig auf Eckharts Fragen, auch nicht auf die nach seiner Identität, sondern deutet nur augenzwinkernd auf den Wandel der Dinge und erzählt seinen berühmten Traum, in dem er ein Schmetterling war. Nach dem Aufwachen war Zhuangzi nicht mehr klar, ob er nun ein Mensch sei, der träumte, ein Schmetterling zu sein, oder ein Schmetterling, der träumte, ein Mensch zu sein.

Damit ist Eckharts Neugier geweckt, das interkulturelle Meistergespräch entwickelt sich über fast achtzig Minuten hinweg. Es ist auf der CD im Band «Das Kamel und das Nadelöhr» zu hören, der mit zwei anderen Büchern mit Hörspielen zur «Trilogie des Zeitlosen» gehört. In allen drei Bänden, für deren Inhalt Keller hauptverantwortlich ist, schrieb und inszenierte sie die Hörspiele. Doch arbeitete sie auch mit Spezialisten aus anderen Disziplinen zusammen, beispielsweise mit dem Sinologen Wolfgang Behr («Das Kamel und das Nadelöhr») und dem Psychiater Daniel Hell («Der Ozean im Fingerhut»).

Hildegard Elisabeth Keller ist Titularprofessorin an der Universität Zürich und lehrt seit 2008 am German Department an der Indiana University Bloomington. In ihrer Trilogie hat sie drei wunderschöne Buchbände zusammengestellt, die mehrere Sinne ansprechen: Jeder der drei Bände ist nämlich zugleich ein Hör-, Lese- und Bilderbuch. Der erste Band «Die Stunde des Hundes», ist dem Dominikanermönch Heinrich Seuse (um 1295–1366), einem Schüler Meister Eckharts, und der aus Zürich stammenden Elsbeth Stigel gewidmet. Diese Produktion bringt den sprachlichen Reiz von Seuses Texten zum Ausdruck, indem sie nach- und neu erzählt werden. Seuse, der das «tote» Pergament weit geringer schätzte als das «lebendige Wort», wird im Hörspiel zum Performancekünstler des gesprochenen Wortes.

Mittelalterliche Visionärinnen

Im dritten Band treten vier Autorinnen miteinander ins Gespräch. Keine konnte die andere zu Lebzeiten persönlich kennen, und doch gibt es Gemeinsamkeiten: So verstanden sich die drei mittelalterlichen Frauen als Gottesbräute. Im Laufe ihres Gesprächs ergeben sich verblüffende Einsichten. Sie sprechen über das Wesen der menschlichen Seele und ihren Ursprung aus Gott, erzählen je von ihrem Werdegang als Autorinnen, diskutieren über Polygamie und über die von ihnen allen erprobte Liebe. Hildegard von Bingen (1098–1179) ist die bekannteste unter den drei schreibenden Visionärinnen aus dem Mittelalter. Von den anderen – Mechthild von Magdeburg (1208–1282/94) und Hadewijch (sie schrieb vermutlich zwischen 1220 und 1240) – weiss man jedoch wenig.

Die unterschiedlichen Sichtweisen der mittelalterlichen Mystikerinnen werden mit den Erfahrungen und Denkweisen einer modernen Frau des 20. Jahrhunderts konfrontiert. Ihre Gesprächspartnerin ist Etty Hillesum (1914–1943), eine jüdische Juristin aus Amsterdam.



Interessante Querbezüge werden ins Wort gebracht, wenn die vier Frauen miteinander diskutieren. Etty Hillesum träumte nicht nur leidenschaftlich davon, Schriftstellerin zu werden, sondern sie war auch eine intensive Leserin der Weltliteratur. Julius Spier, ein sehr viel älterer, aus Berlin geflohener Handleser, wurde zu ihrem Lehrer der Selbstbeobachtung und des Schreibens. Rilke und Meister Eckhart zählten zu ihren inneren, auch spirituellen Lehrern, wie ihre postum veröffentlichten Tagebücher aus den Jahren 1941–1943 zu erkennen geben. Ihre Lebensumstände und -entscheidungen machten sie schliesslich zur Chronistin ihres äusseren und inneren Lebens. Im November 1943 starb sie im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Ungewohnt erfrischend

Hildegard Keller wollte mit ihrer «Trilogie des Zeitlosen» keine ideengeschichtlichen Traditionslinien zwischen mittelalterlicher und moderner Mystik aufzeigen, sondern Ausgewähltes aus meist schwer zugänglichen Werken neu und in neuer Weise zugänglich machen. Keller setzt die Werke der insgesamt acht Mystikerinnen und Mystiker in einen unvertrauten Kontext und öffnet so neue Interpretationsspielräume.

Die drei Bände bieten nicht nur Hörgenuss, die Texte liefern gut recherchierte Informationen zu den Protagonisten. Und nicht zu vergessen: Jeder Band enthält einen sehr schönen Farbbildteil mit mittelalterlichen Buchmalereien, den der Kunsthistoriker Jeffrey F. Hamburger (Harvard University) erläutert.

«Trilogie des Zeitlosen»; vdf-Verlag Zürich, 2011, 68 Franken (pro Band)

Die Stunde des Hundes. Nach Heinrich Seuses Exemplar. Mit Beiträgen von Jeffrey F. Hamburger. 3 CDs (205 Minuten), 160 Seiten, 32 Illustrationen.

Das Kamel und das Nadelöhr. Eine Begegnung zwischen Zhuangzi und Meister Eckhart. Mit Beiträgen von Wolfgang Behr, Jeffrey F. Hamburger und Clemens Müller. 1 CD (78 Minuten). 192 Seiten, 35 Illustrationen.

Der Ozean im Fingerhut. Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg, Hadewijch und Etty Hillesum im Gespräch. Mit Beiträgen Jeffrey F. Hamburger und Daniel Hell. 2 CDs (135 Minuten), 224 Seiten, 58 Illustrationen.